

Ex-post-Evaluierung – Liberia

>>>

Sektor: 60063 Schuldentrückkauf
Vorhaben: Schuldentrückkauf (Beteiligung an der Liberia Debt Reduction Facility)
 BMZ-Nr. 2008 66 624*
Träger des Vorhabens: -/-



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2016

	Plan	Ist
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	33,77	33,77
Eigenbeitrag Mio. EUR	0,00	0,18
Finanzierung** Mio. EUR	33,77	33,59
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	5,00	5,00

*) Vorhaben in der Stichprobe 2015
 **) Finanzierung aller beteiligten Geber

Kurzbeschreibung: Bei dem Vorhaben handelte es sich um ein Kooperationsvorhaben zwischen Deutschland, Norwegen, Großbritannien, den USA und der International Bank for Reconstruction and Development (IBRD), das den Rückkauf der kommerziellen Schulden Liberias finanzierte. Die Rückkaufoperation wurde über die Debt Reduction Facility (DRF) abgewickelt, der Weltbank Fazilität für Schuldentrückkäufe bei kommerziellen Gläubigern. Aus der DRF wurden der Liberianischen Regierung Zuschussmittel in Höhe von 33,59 Millionen zur Verfügung gestellt, um sämtliche kommerzielle Auslandsschulden des Landes zurückzukaufen.

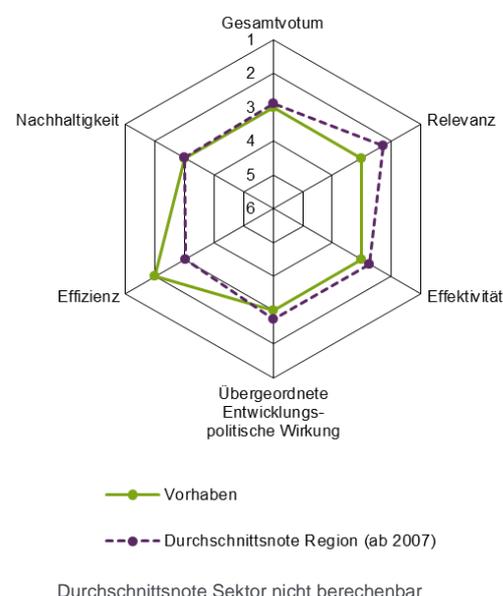
Zielsystem: Oberziel: Eine langfristig tragfähige staatliche Verschuldung ermöglicht Stabilität, Entwicklung und Armutsminderung in Liberia. Projektziel: Ein erfolgreicher Rückkauf der kommerziellen staatlichen Schulden Liberias unterstützt die Reduzierung der Gesamtschuld des Landes auf ein tragfähiges Niveau und stärkt die Handlungsfähigkeit des Staates.

Zielgruppe: Direkte Zielgruppe waren die kommerziellen Gläubiger, indirekte Zielgruppe die Gesamtbevölkerung Liberias.

Gesamtvotum: Note 3

Begründung: Das Vorhaben war relevant und war im Verhältnis von Aufwand zu zurückgekauften Schulden effizient. Die Programmziele wurden jedoch nur zum Teil erreicht, da Liberia zwar erfolgreich entschuldet werden konnte, der erhoffte fiskalische Handlungsspielraum für Armutsminderung aber ausblieb. Entwicklungspolitisch wichtige Armutsminderungswirkungen und stabilisierende Wirkungen im fragilen Kontext wurden trotz deutlichen Wirtschaftswachstums und der Verbesserung einiger anderer Kennzahlen nicht nachhaltig erreicht. Die Gefahr von Pfändungen durch eingeklagte Zugriffsrechte von Gläubigern wurde erfolgreich abgewendet.

Bemerkenswert: Mit einem effektiven Kostenaufwand von 0,3135 US Cent je USD Dollar Schulden sind die Kosten des Programms im Vergleich zu ähnlichen Programmen ausgesprochen niedrig und stellen den niedrigsten Wert aller Rückkäufe im Rahmen der DRF dar.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3

Relevanz

Insgesamt war der Rückkauf von kommerziellen Verbindlichkeiten ein notwendiger Bestandteil für Liberias Entschuldungsstrategie und eine erklärte Voraussetzung für die Teilnahme Liberias am Entschuldungsprozess für hochverschuldete, arme Länder (HIPC). Denn ohne diese Initiative wären insgesamt ca. 1,2 Milliarden USD an Tilgungs- und Zinsansprüchen im Risiko verblieben (mehr z. B. als in Tansania vor der dortigen Entschuldung mit einem Wert von 677 Millionen USD), und diese Verbindlichkeiten hätten aufgrund ihres Umfangs (ca. 25 % der Gesamtschulden) und ihrer Rechtskraft den Entschuldungsprozess gefährden können. Kommerzielle Gläubiger unternahmen z.T. ernsthafte Anstrengungen, ihre Forderungen einzufordern. Im Falle Liberias beliefen sich die gerichtlich bestätigten Forderungen auf 49 % des BIP (IMF und IDA, 2008). Die Frage, welche kommerziellen Forderungen realistischer Weise tatsächlich erfolgreich eingefordert worden wären, ist aufgrund der praktischen Durchführung schwer zu klären. Der Fortbestand dieser Verbindlichkeiten hätte aber sicherlich den wichtigen fiskalischen Neuanfang Liberias stark erschwert. Etwaige Pfändungen hätten einen entwicklungspolitischen Schaden anrichten können, dem der Rückkauf kommerzieller Schulden zuvorkam.

Neben einer dringend notwendigen Stärkung schwacher öffentlicher Strukturen und Kapazitäten, bedingt durch Misswirtschaft, Nepotismus und Bürgerkrieg (bei Projektprüfung als ein Kernproblem des Staates beschrieben), war auch die Sanierung des Staatshaushalts eine entwicklungspolitisch sinnvolle und wichtige erste Maßnahme, um die staatliche Handlungsfähigkeit wieder herzustellen.

Relevant ist ebenfalls, dass die Aussicht auf Schuldenrückkauf wahrscheinlich die Anreize für die liberianische Regierung verstärkte, die Konditionalitäten des HIPC-Prozesses zu akzeptieren. Diese Konditionalitäten beinhalten neben Auflagen für eine nachhaltige Schuldenlast, für makroökonomische Strukturpassungen und makroökonomische Stabilität auch die wichtige partizipative Erarbeitung einer Strategie zur Armutsreduzierung (Poverty Reduction Strategy Paper, PRSP). Die Konditionalitäten waren wegen ihrer starken Betonung der (entbehrungsreichen) makroökonomischen Anpassung und Stabilität zu Lasten einer tiefgreifenden Armutsminderung jedoch nicht unumstritten.

Ein weiterer Aspekt der Relevanz des Vorhabens liegt in der Stärkung der Handlungsfähigkeit der Regierung in einem fragilen, post-konfliktiven Kontext. Das Land war durch extreme staatliche Kapazitätsdefizite infolge von Bürgerkrieg ("post-conflict"), Flüchtlingsströmen zwischen Liberia und Nachbarländern sowie potentiellen Rivalitäten zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen destabilisiert. Das erneute und erhöhte Geberengagement stärkte in den Augen vieler sicherlich die Glaubwürdigkeit der Regierung und legitimierte den politisch-demokratischen Neuanfang nach dem Bürgerkrieg. Dieser Aspekt wurde bei Projektprüfung allerdings nicht betont.

Insgesamt war der Rückkauf kommerzieller Schulden eine notwendige, nicht aber eine hinreichende entwicklungspolitische Maßnahme. Die Weltbank (2012) weist auf starke Defizite der HIPC Länder bei der Erreichung ihrer Millennium Development Goals (MDGs) hin: Lediglich ein Viertel der Länder, die den HIPC "completion point" erreicht haben, sind auf einem guten Weg, extreme Armut und Hunger zu eliminieren.

Generell scheint es Anzeichen dafür zu geben, dass sich Entschuldung nicht direkt über den Mechanismus der Sanierung des Budgets ("fiscal space") in armutswirksame Investitionen umsetzt. Da, wie im Fall Liberias, Auslandsschulden bei kommerziellen Gläubigern seit Jahren nicht mehr bedient wurden, kann durch die Entschuldung nicht direkt ein zusätzlicher fiskalischer Spielraum entstehen.

Dies wirft die Frage auf, ob Geber generell Entschuldungsmittel besser gezielt armutswirksam investieren sollten, wenn Armutsminderung das primäre Ziel gewesen wäre. In Liberia stellten die Geber parallel zu den Entschuldungsmaßnahmen Mittel zur Armutsminderung bereit, in den Jahren 2009/2010 und 2010/2011 jeweils ca. 250 Millionen USD für Infrastruktur und Basisdienstleistungen.

Im Falle Liberias scheint es trotz Mittelbereitstellung durch die Geber (auch FZ), dass "too little, too late" unternommen wurde, um das Land zu stabilisieren. Die verheerende Situation im Land hätte wahrschein-

lich einer noch stärkeren Begleitung der Entschuldung durch flankierende, additional Maßnahmen und Finanzierungen bedurft, um nachhaltige Armutswirkungen zu erreichen.

Grundsätzlich wird der entwicklungspolitische Ansatz des Rückkaufs kommerzieller Auslandsschulden positiv bewertet, jedoch sind die entwicklungspolitischen Wirkungen mit langen, indirekten und teils nur potentiellen Wirkungsketten verbunden, da ein potentieller entwicklungspolitischer Schaden durch Pfändungen abgewiesen werden sollte und da zudem seit Jahren keine kommerziellen Schulden mehr bedient wurden.

Relevanz Teilnote: 3

Effektivität

Das Projektziel lautete: "Ein erfolgreicher Rückkauf der kommerziellen staatlichen Schulden Liberias unterstützt die Reduzierung der Gesamtschuld des Landes auf ein tragfähiges Niveau und stärkt die Handlungsfähigkeit des Staates." Die Effektivität des Vorhabens wird anhand der folgenden z.T. bei Ex-post-Evaluierung (EPE) überarbeiteten Indikatoren zu Schuldenlast und Armutsorientierung beurteilt. Dort, wo Zielwerte zum Zeitpunkt der Projektprüfung (PP) nicht formuliert wurden, wurden diese zum Zeitpunkt der EPE formuliert ("Zielwert EPE"). Eine Einschätzung zur Stärkung der Handlungsfähigkeit des Staates erfolgt rein qualitativ.

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
1. Anteil der Rückkaufaktion an den rückkauffähigen Schulden (%)	Status PP: 0 % Zielwert PP: 90 %	Erreicht. 1. Etappe 2009: 97,5 % aller rückkauffähigen Schulden 1. & 2. Etappe 2010: 100 % aller rückkauffähigen Schulden
2. Kapitalwert der Verschuldung zu BIP (Standard Indikator der Debt Sustainability Analysis des IWF)	Status PP: 458 % (2008) 1.381 % (2003) Zielwert PP : nicht definiert	Bedingt erreicht. Status EPE: 31 % (2013) (541 m USD) Zielwert EPE: < 30 %
3. Kapitalwert der Verschuldung zu Exporten	Status PP: 405 % (2008) 1.199 % (2004) Zielwert PP: nicht definiert	Erreicht. Status EPE: 64 % (2013) Zielwert EPE: < 150 %
4. Schuldendienstquote zu Exporterlösen	Status PP: 135 % (2008) Zielwert PP : nicht definiert	Erreicht. Status EPE: < 1 % (2015) Zielwert EPE: < 15 %

Die Indikatoren wurden größtenteils erreicht. Kommerzielle Schulden wurden gelöscht und die Gesamtverschuldung auf ein tragbares Maß gedrosselt.

In Liberia wurden jedoch schon seit Mitte der 1980er Jahre keine kommerziellen Auslandsschulden bedient. Daher konnte keine direkte Umsetzung der Mittel des Schuldentrückkaufs in mehr "fiscal space" erwartet werden. Indem etwaige Pfändungen durch Gläubiger vermieden wurden, wurde eine Gefährdung der Handlungsfähigkeit des Staates vermieden.

Weitere relevante Kennzahlen zur Beurteilung der Effektivität sind die Entwicklungen der Staatsausgaben, die im Gegensatz zu den damit erzielbaren Wirkungen hier auf der Outcome-Ebene thematisiert werden:

Kennzahl	Status PP	Ex-post-Evaluierung
1. Staatsausgaben für Bildung	Status PP: 10 % = 3,5 Millionen in konstanten (2005) USD (2008)	8 % = 8,1 Millionen in konstanten (2005) USD (2015)
2. Staatsausgaben für Gesundheit	Status PP: 17 % = 18 Millionen in konstanten (2005) USD (2008)	13 % = 23 Millionen in konstanten (2005) USD (2015)
3. Staatseinnahmen ohne Zuschüsse (% des GDP)	Status PP: 0,2-0,4 % des BIP (2006-08)	0,3 % des BIP (2010-12)

Staatsausgaben für Gesundheit und Bildung wurden real erhöht, aber ihr Anteil am Gesamtbudget sank. Vergleicht man die durchschnittlichen Ausgaben im Gesundheitssektor vor und nach 2009, ergibt sich ein durchschnittlicher Anstieg von 13 Millionen USD pro Jahr im Zeitraum 2010-2013. In vier Jahren wurden demnach allein für Gesundheit ca. 52 Millionen USD mehr ausgegeben als vor der Entschuldung. Dies ist mehr, als die kommerzielle Entschuldung gekostet hat. Der Anteil dieser Ausgaben am Budget stieg jedoch nicht. Kritisch ist, dass die Ausgaben für soziale Dienste den Bedarf des Landes noch immer bei weitem nicht decken. Es bleibt unklar, inwieweit die gestiegenen Ausgaben für Gesundheit und Bildung tatsächlich wirksame Programme für die (arme) Bevölkerung beinhalteten, oder ob es sich um Steigerungen von Löhnen und Gehältern im Sektor handelt.

Insgesamt nimmt der Staatsapparat seine Aufgaben auch zehn Jahre nach Beendigung der Bürgerkriegsunruhen nicht angemessen wahr. Die Erfüllung staatlicher Aufgaben ist in einem post-conflict Land aber besonders wichtig, um die Legitimität der Regierung zu stärken. Eine potentielle Gefährdung der Handlungsfähigkeit des Staates konnte durch die Entschuldung vermieden werden, ob die Entschuldung die Handlungsfähigkeit des Staates aktiv stützte, bleibt unklar. Trotz ebenfalls unklarer stärkerer Armutsorientierung im nationalen Budget wird die Effektivität aufgrund der erfolgreichen Schuldenreduktion mit zufriedenstellend bewertet.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Mit einem effektiven Kostenaufwand von 0,3135 US cent je USD Dollar Schulden sind die Kosten des Programms im Vergleich zu ähnlichen Programmen ausgesprochen niedrig und stellen den niedrigsten Wert aller Rückkäufe im Rahmen der Debt Reduction Facility (DRF) dar, der Weltbank Fazilität für Schuldentrückkäufe bei kommerziellen Gläubigern. Unnötig war die Einrichtung eines Single Donor Trust Funds zur Abwicklung der deutschen Mittel, der zusätzliche administrative Kosten verursachte, da alle Mittel letztlich dem gemeinsamen Zweck der kommerziellen Entschuldung zugeführt wurden.

Inwieweit eine alternative Verwendung der Mittel, z. B. direkt für einen entwicklungspolitisch relevanten Sektor wie den Gesundheitssektor, effizienter gewesen wäre, lässt sich auch ex-post eher schlecht beurteilen. Eine Finanzierung des Gesundheitssektors hätte direkter auf die Zielgruppe der Armen des Landes wirken können, dafür wäre aber das Risiko der Schuldeneintreibung durch kommerzielle Gläubiger geblieben. Der Zeitpunkt des Rückkaufs war insofern gut gewählt, als die Gläubiger hinsichtlich ihrer Gewinnchance stark genug verunsichert waren, dass sie einem Abschlag von mehr als 97 % ihrer Forderungen (inklusive Zinsansprüchen) zustimmten.

Effizienz Teilnote: 2

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Die Beurteilung des Impact des Programms (Oberziel) wurde im Rahmen der EPE um den Aspekt Stabilität/ Fragilität erweitert: "Eine langfristig tragfähige staatliche Verschuldung ermöglicht Stabilität, Entwicklung und Armutsminderung in Liberia".

Die entwicklungspolitischen Wirkungen des Programms werden anhand des Human Development Index (HDI), des Global Hunger Index (GHI) und des Indexes für Fragile Staaten (FSI) beurteilt; zudem werden weitere relevante Kenngrößen beschrieben.

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
Human Development Index (HDI)	Status PP: 0,374 (2006) Zielwert PP: nicht definiert	Nicht erreicht. Status EPE: 0,412 (2013) Ziel EPE: Durchschnitt der Länder mit niedrigem HDI
Global Hunger Index (GHI)	Status PP: 41,5 (2005) Zielwert PP: nicht definiert	Erreicht. Status EPE: 30,8 (2015) Zielwert EPE: 32,2 (Durchschnitt Länder SSA)
Index Fragiler Staaten (FSI)	Status PP: 91,0 - Rang 33 von 177 Länder (2008) Zielwert PP: nicht definiert	Nicht erreicht. Status EPE: 97,3 - Rang 21 von 177 Ländern (2015) Zielwert EPE: FSI stabil oder kleiner als Indexwert 90

Trotz Verbesserungen verharrt der HDI auf einem äußerst niedrigen Niveau und erreicht nicht den Durchschnittswert der Länder mit niedrigem HDI (formulierter Zielwert). Auch verliert Liberias HDI durch die ungleiche Verteilung der Entwicklung (gemessen als Inequality-Adjusted HDI (IHDI)), insbesondere bei Bildung; Entwicklung ist in Liberia zudem ungleicher verteilt als im Gruppenschnitt.

Der Hungerindex Liberias (2015: 30,8) verbesserte sich seit 2005 und liegt 2015 unter dem Mittelwert für Sub-Sahara Afrika (Zielwert: 32,2).

Die Einkommensarmut im Lande hat sich anscheinend nicht verringert. Der UNDP 2015 HD-Report berichtet von einer Armutsquote von 82 %. Bei Projektprüfung wurde in Bezug auf Daten der Weltbank von einer nationalen Armutsquote von 64 % gesprochen. Ob die Armutsquote in den Zeiten vor der Ebola-Krise signifikant niedriger lag, bleibt unklar.

Schwer wiegt, dass sich die Stabilität Liberias, gemessen als Index Wert für fragile Staaten (FSI), in den letzten zehn Jahren verschlechterte. Der FSI stieg von 91,0 (2008) auf 97,3 (2015) Punkte an. Das Land ist noch immer ausgesprochen instabil mit schwachen staatlichen Strukturen, einem hohen Bevölkerungsdruck, hohen Zahlen an internen und ausländischen Flüchtlingen und einer starken Abhängigkeit von externer Unterstützung (Höchstwert 10,0).

Seit 2005 erlebte die Wirtschaft Liberias ein eindrucksvolles Wachstum. Sowohl Wirtschaftsleistung als auch Pro-Kopf-Einkommen stiegen real an. Die Exporte des Landes nahmen zu und generierten für das Land wichtige Exporterlöse. Ebenso ist positiv zu bewerten, dass sich sowohl HDI als auch GHI insgesamt verbesserten.

Insgesamt konnten die Erfolge bei der Entschuldung zwar in wirtschaftliche Entwicklung, nicht aber, wie auch neuere Literatur bestätigt, substantiell in Erfolge bei Armutsbekämpfung, Infrastrukturentwicklung, Governance und Transparenz umgesetzt werden. Ein klarer Wirkungszusammenhang zwischen Entschuldung und Armutsminderung ist in Liberia nicht erkennbar. Allerdings ist anzuerkennen, dass das Land ohne die Entschuldungsinitiativen heute noch geschwächer dastehen könnte. Insgesamt hat die Aussicht auf Rückkauf kommerzieller Schulden und die damit verbundene komplette Entsorgung der Alt-

lasten wahrscheinlich die Anreize verstärkt, die Konditionalitäten des HIPC-Prozesses erfolgreich zu durchlaufen. Darin lag ein entwicklungspolitischer Beitrag des Vorhabens.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Durch den Rückkauf kommerzieller Schulden Liberias konnte Liberia erfolgreich entschuldet werden; die makroökonomischen Werte des Landes haben sich verbessert, und der IWF bescheinigt dem Land einen robusten wirtschaftlichen Ausblick. Liberia hat eine neue wirtschaftliche Ausgangsbasis und wirtschaftliches Vertrauen aufgebaut. Die Schuldenstruktur ist geordnet, Schuldenmanagement und Neuverschuldung sind angemessen, und Liberia hat ein geringes Überschuldungsrisiko (debt distress). Die geringe Neuverschuldung hängt jedoch auch damit zusammen, dass das Land nicht mehr an Finanzmärkte und zur Verschuldung bei kommerziellen Gläubigern zurückkehrte bzw. dort vermutlich auch nicht erfolgreich wäre.

Über die wirtschaftlichen Impulse hinaus haben sich aber die Lebensbedingungen in Liberia nicht tiefgreifend und nachhaltig verbessert. Staatliche Einnahmen verbleiben auf niedrigem Niveau und das Land ist weiterhin stark von Geberbeiträgen abhängig. Liberia existiert trotz einer gewissen makroökonomischen Stabilität auf niedrigstem Niveau.

Das Land ist auch zehn Jahre nach dem Bürgerkrieg nicht stabil, wie der FSI zeigt, und wird durch externe Schocks gefährdet. Die Ebola-Epidemie 2014 überforderte das Land komplett, auch weil die gravierenden internen Herausforderungen wie Transparenz, Korruption und Good Governance noch nicht gelöst werden konnten. Die Ebola-Krise brachte die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes zum Erliegen. Laut Einschätzung der Weltbank sind neben den menschlichen Opfern durch Ebola auch Einbußen bei hart verdienten Entwicklungsfortschritten zu beklagen. Für 2015 schätzt die Bank die Wachstumsverluste der drei Länder Sierra Leone, Liberia und Guinea auf mindestens 2,2 Milliarden USD. Weitere Folgen sind Verluste von Arbeitsplätzen, Ernteeinbußen und Nahrungsmittelunsicherheit.

Eine tiefe und nachhaltige Armutsminderung und eine Stabilisierung sind in Liberia derzeit nicht in Sicht. Die Nachhaltigkeit wird nur aufgrund der bleibenden niedrigen Verschuldung des Landes mit gerade noch zufriedenstellend bewertet.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.